

des Ostens in ein Museum zu bannen, zuerst in die Tat umgesetzt habe. Professor Adolf Fischer, dessen Lebenswerk das Museum ist, hat während seines längeren Aufenthaltes in Ostasien und später auf verschiedenen Expeditionen nach Ostasien seine Sammlung zusammengebracht und durch viele auserlesene Stücke bereichert, die nun im Besitz der Stadt Köln dazu berufen sein wird, dem reichen geistigen Leben der Stadt Köln neue Anregung zu geben.

Die Sammlungen sind in 32 Räumen untergebracht. Die ursprünglichen Pläne des Museums wurden von Stadtbaurat Georg Pauly in Kiel geschaffen. Für Köln wurden sie von dem Architekten Franz Brantzky umgeändert, der dem Ganzen die äußere Form gab. Der Bau des Ostasiatischen Museums steht in räumlichem Zusammenhang mit dem städtischen Kunstgewerbemuseum. Die Inneneinrichtung entwarf der Innenarchitekt Dr. J. Frank aus Wien. Am Eröffnungstage wurde ein 204 Seiten umfassender illustrierter Führer durch das neue Museum ausgegeben.

LEIPZIG. BAUFACHAUSSTELLUNG. Auf der Internationalen Baufachausstellung in Leipzig wurde die Kunsthandlung Artaria & Co., welche als einziges Objekt die in ihrem Verlag erscheinende Monatsschrift des Österreichischen Museums „Kunst und Kunsthandwerk“ ausgestellt hatte, mit der goldenen Medaille der Ausstellung ausgezeichnet.

LEIPZIG. BUCHFACHAUSSTELLUNG 1914. Am 16. v. M. fand in Wien unter dem Vorsitz des Präsidenten Christoph Reisser eine Sitzung des Exekutivkomitees für die österreichische Beteiligung statt, zu der in Vertretung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten Sektionschef Dr. Adolf Müller und Ministerialrat Wilhelm Haas, ferner kaiserlicher Rat A. C. Angerer, Hofrat Dr. Eder, Hofrat Dr. Himmelbaur, Regierungsrat Professor Hoffmann, kaiserlicher Rat Honetz, Regierungsrat von Larisch, Hofrat Dr. Leisching, Kommerzialrat Müller, Direktor Professor Roller, Verwaltungsrat S. Rosenbaum, Fabriksbesitzer Karl Scheibe, Hofrat Dr. A. Vetter und der Leiter der Geschäftsstelle Oberinspektor Dobrý erschienen waren. In dieser Sitzung wurden wichtige Referate erstattet, aus denen das lebhafteste Interesse der Wiener Kreise für die Leipziger Buchgewerbeausstellung einerseits und die Fülle der bisher geleisteten Arbeiten andererseits zutage traten. Ungeteilten Beifall fanden die vom Chefarchitekten Regierungsrat Hoffmann vorgelegten Installierungspläne.

LINZ. JAHRHUNDERTAUSSTELLUNG IM MUSEUM FRANCISCO-CAROLINUM. Das Linzer Museum hat es unternommen, in einer Jahrhundertausstellung, die am Jahrestag der Schlacht bei Leipzig eröffnet worden ist, eine Anzahl der wichtigsten im Lande Oberösterreich befindlichen historischen und künstlerischen Denkmäler zu vereinigen, welche auf das Zeitalter Napoleons und speziell auf den österreichischen Anteil an den Befreiungskriegen Bezug haben. Es hat sich überraschend viel Material vorgefunden und wie immer bei solchen Ausstellungen kamen künstlerisch wichtige Dinge zum erstenmal zum Vorschein, die bis dahin ein Dasein im Verborgenen geführt hatten. So zum Beispiel ein wundervolles lebensgroßes Brustbild Kaiser Franz I. von Johann Baptist Lampi dem Jüngeren, datiert und signiert, das den Monarchen in Feldmarschallsuniform zeigt und in der zarten Vertriebenheit der modellierenden Töne, in der diskreten Farbigkeit und dem Adel der Auffassung so gut ist wie ein bester Fügler, dessen Schüler Lampi bekanntlich war. Das vornehme Bild ist bei dieser Gelegenheit in den Besitz des Museums übergegangen. Aus oberösterreichischem Privatbesitz stammen ein paar größere, gleichfalls signierte und datierte figurenreiche Gouacheminiaturen von Balthasar Wigand, die Ereignisse der Leipziger Schlacht vom 18. Oktober (Fürst Schwarzenberg überbringt auf dem weiten wimmelnden Schlachtfeld den verbündeten Monarchen die Siegesnachricht) und vom 19. Oktober (Erstürmung des Grimmaischen Tores mit dem